

Editorial

Dies ist die erste Ausgabe der gemeinsamen Comenius Zeitung, die in der Zusammenarbeit zwischen dem Beruflichen Schulzentrum Leonberg und dem Árpád Fejedelem Gimnázium in Pécs entstanden ist. Im September 2011 haben wir unser großes Comenius-Projekt „Frontpage“ gestartet, dem ein gemeinsames E-learning Projekt der Landeszentrale für Politische Bildung in Stuttgart anlässlich der Wahl zum Europaparlament 2009 voranging. Um den schon bestehenden guten Kontakt nicht zu verlieren, haben sich die Projektpartner über viele Wochen in ein umfangreiches Antragsverfahren für ein von der EU- gefördertes Comenius-Projekt hineingegraben, um schließlich zu Beginn der Sommerferien 2011 die gute Nachricht zu erhalten, dass das Projekt genehmigt ist. Über eine gemeinsame Moodle-Plattform wird nun fleißig kommuniziert, um sich besser kennenzulernen, die Heimatsorte vorzustellen und um Themen für die jeweilige Ausgabe der „Frontpage“ abzustimmen. Unsere Arbeitssprachen sind Deutsch und Englisch, aber die Schülerinnen und Schüler vom BSZ Leonberg werden in einem 20stündigen Sprachkurs auch noch in Ungarisch fit gemacht. Worauf wir uns alle freuen, sind unsere Besuche bei der Partnerschule, bei denen wir das dortige Team der Frontpageredaktion und dessen Heimat aus der Nähe kennenlernen wollen.

Als Themenschwerpunkte für unsere erste Ausgabe haben wir uns passend zur Jahreszeit einmal „Weihnachten“ sowie „Feiertage in beiden Ländern“ ausgewählt. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß und gute Unterhaltung beim Lesen.

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Szabó Diána, Eperjesi Fanni, Mitzinger Enikő, Bánfai Viktória, Christoph Renz, Daniel Tavares, Elfete Zeka, Laura Schneider, Marco Knorr, Fabienne Stuber, Christina Gefken, Malene Epple, Mozsgai Marcell, Friskó Norbert, Gyurkita Dorina, Nadja Lechner, Vivian Schweiger, Moritz Kaufmann, Janina Marien, Marcel Heisler, Tim Schulze

Christmas

We always celebrate Christmas between 24th and 26th of December. I think that most people like this celebration.

The 24th of December is Christmas Eve, when we give presents to one other. Before it, we buy a pine tree. We decorate it with many ornaments, for example, with streamers, bells, bows, candies, balls and with the most important thing, the top decoration. Besides this, we also decorate the houses and flats with colorful lights, funny bright animals and tinsels. On Christmas Eve, we eat traditional Hungarian dishes, like fish soup, fried fish with mashed potatoes and poppy-seed roll. On the second and the third day of Christmas, people go to their relatives or friends to give gifts to one other. We often sing Christmas songs together and drink soft drinks, clink the glasses with and wish Merry Christmas to one another. I think this is the best celebration in the year.

Szabó Diána

Anne schwelgt in Erinnerungen: "Als Kind liebte ich es, an Winterabenden in der Stube vor knisterndem Feuer zu sitzen. Leider gefiel das meinem Vater nicht. Er hat es verboten." - "Warum denn?" - "Nun, wir hatten keinen Kamin!"

Die Witze wurden ausgewählt von: Mitzinger Enikő 10a und Bánfai Viktória 10. a

Christmas in Hungary

At Christmas we celebrate the birth of Jesus Christ as all over the whole world.

Before Christmas people make preparations. They buy pine trees, colorful ornaments, candies and several gifts. Most families decorate their houses or flats with several decorations, colorful lights, balls and small figures of Santa-Clouse or angels. Before Christmas Eve, in the morning, mothers cook and bake delicious meals and cookies. For example, fish soup, breaded fried fish or roast chicken with rice or mashed potatoes, stuffed cabbage, gingerbread, milk-loaf or puppy seed roll. These are the most popular dishes at Christmas time in Hungary. In the afternoon, adults in families decorate the pine trees with some balls, colorful lights, candies, streamers, ribbons and a top decoration. In the evening everybody puts the presents under the tree and after that, children, and of course adults too, wrap them out and wish Merry Christmas to one other. Then families sit around the table, and have meals while they chat or sing. On Christmas Day (25th of December) and on 26th of December, relatives visit one other taking gifts and everybody enjoy themselves. Christmas is the day of love as well. Everyone should forgive everyone and should be kind and patient. People should spend these days with their families and beloved ones.

Eperjesi Fanni

A 25. évforduló

Idén ünnepelte iskolánk alapításának 25 éves jubileumát. Ebből az alkalomból számos programot szerveztünk. Szerdán fogadás nyitotta az ünnepet, melyen részt vettek volt és jelenlegi tanárok és diákok, valamint városvezetők, szülők és több iskola küldötte. Csütörtök reggel kezdődött a 25 év - 25 óra mozgás. Pénteken öregdiákokkal találkozhattak tanulóink. Sokféle más programból is választhattak: volt fejedelmválasztás, az elmúlt 25 év technikai fejlődéséről, az Árpád-korról vetélkedhettek, megtekinthették az "Üzenet a jövőnek" című video-összeállítást, fotó- és rajzkiállításunkat, komoly- és könnyűzenei koncertet hallgathattak, este pedig retro-party zárta a rendezvénysorozatot.

<http://arpad-pecs.hu/component/content/article/1-hirek/167-25-evesek-vagyunk>

Fragt die eine Gans die Andere:
"Glaubst du an ein Leben nach
Weihnachten?"

Der Lehrer fragt die Schüler: "Wer
kann mir die Weinsorte nennen,
die am Fuße des Vesuv wächst?"
Meldet sich Peter: "Das müsste der
Glühwein sein!"

Sport und Spaß im Schnee

Der Winter steht vor der Tür. Nicht mehr lang und bald sieht man jede Menge kleine Schneeflöckchen, die vom Himmel herab schweben und die Landschaft mit weißer Pracht verzaubern. Für Groß und Klein ist das ein Zeichen, den im Sommer oft benutzten Fußball in den Schrank zu schießen, seine Ski oder sein Snowboard aus dem Keller zu holen und die Piste unsicher zu machen. Egal ob es draußen klirrend kalt ist oder nicht, die Freude sich mit all seinem Talent zu beweisen oder einfach aus Spaß den Abhang hinunter zu sausen ist Reiz genug.

In Baden-Württemberg gibt es mehrere Skigebiete. Das berühmteste und größte von ihnen ist der Feldberg, der mit seinen 1450 Metern der höchste Berg im Schwarzwald ist. Das Angebot an Wintersportarten ist vielfältig, man kann dort Skifahren, Snow-Kiten, Snowboarden, Ski Langlaufen, Schneeschuhlaufen, Rodeln, Eislaufen oder in einem der vielen Gastronomiebetrieben sich für das Bevorstehende stärken. Des Weiteren wird das Angebot an noch attraktiveren Wintersportarten ständig erweitert, z.B. soll ab diesem Winter der neue Freestyle Snowpark für noch mehr Spaß der Schneebegeisterten sor-

gen. Auch können Kinder in der Ski- oder Snowboardschule ihren Spaß haben und den richtigen Umgang mit den Skiern oder dem Snowboard lernen. Für diejenigen, die gerne das Skigebiet des Feldbergs erkunden möchten und selbst keine Ausrüstung haben, gibt es auch die Möglichkeit sich diese vor Ort auszuleihen.



Viele fahren aber auch gerne in die benachbarten Länder, wie zum Beispiel nach Österreich oder in die Schweiz. Dasselbe Angebot bietet sich auch dort, die Pisten sind dort jedoch oft anspruchsvoller und steiler

und der dazugehörige Kick“ (Adrenalinschub) den man beim Sport spürt, ist hier oft größer. Man kann sagen, dass wir Menschen immer noch etwas mehr spektakuläreren Erfahrungen streben und diese genießen. Dennoch sind Verletzungsgefahren nie ausgeschlossen, weshalb man auf sich selbst und andere gut Acht geben muss, da ein falsch ausgeführter Sprung oder ein schneller und gefährlicher Fahrstil schlimme Folgen mit sich bringen kann.

Als kleiner Tipp: das Montafon im Vorarlberg (Österreich) bietet für den Wintersportbegeisterten ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Profi viele tolle Skigebiete und ist sehr familienfreundlich, was sich in einer Vielzahl von Ferienwohnungen und Kleinkinderbetreuung in den Skigebieten widerspiegelt.

Somit beginnt die alljährliche Zeit der Freude im Schnee und dessen Möglichkeiten, welche er uns bietet.

Christoph Renz und Daniel Tavares

Alle feiern Weihnachten - und was machen wir?

Von Elfete Zeka

Muslime in Deutschland. Feiern wir überhaupt Weihnachten? Wenn nicht, wie verbringen wir dann unsere Zeit? Und wie feiern wir eigentlich „unsere“ Feste?

Weihnachten steht vor der Tür. Der Weihnachtsbaum ist geschmückt, die Lichterketten leuchten schön und der Einkauf von Weihnachtsgeschenken ist in vollem Gange. Inmitten des ganzen Trubels begegnet vielen Muslimen häufig diese Frage: „Feiert ihr eigentlich auch Weihnachten?“

Die zwei wichtigsten Festtage des Islam sind das dreitägige Fest des Fastenbrechens (Ramazan Bayram) und das viertägige Opferfest (Kurban Bayram). In traditionellen Familien werden beide Feiern in großem Rahmen begangen und viele Gäste dazu eingeladen, man beschenkt sich, freut sich gemeinsam am Leben und an seiner Kultur und hält die Traditionen aufrecht.

Das dreitägige Fest des Fastenbrechens, auch Eid al-Fitr oder Ramazan Bayram genannt, beendet für 1,3 Milliarden Muslime den Fastenmonat Ramadan. Diese zweitwichtigste Feier des Islam wird mit Süßigkeiten-Geschenken gefeiert und deshalb auch oft Zuckerfest genannt. Beim Ramazan Bayram wird die „Nacht der Bestimmung“, das heißt die Herabsendung des Koran an Mohammed, den Propheten, gefeiert und die vorangegangene Fastenzeit steht für das Erfüllen des göttlichen Fastengebotes und das Rezitieren des Korans.

Kinder geben als Respektsbezeugung den Eltern und Älteren die Hand und wünschen ein frohes Fest. Auch Erwachsene unter sich wünschen einander frohe Festtage. Gemeinschaftliches Beten gehört natürlich auch dazu. Es werden groß angelegte Festessen veranstaltet, Verwandte und gute Freunde eingeladen beziehungsweise Verwandtschaftsbesuche gemacht. Früher war es üblich Süßigkeiten und Blumen als Gast mitzubringen. Heutzutage genügt eine Schachtel Pralinen (ohne Alkohol natürlich).

Kurban Bayram hingegen dauert vier Tage. Am



ersten Tag wird abends das Opfertier an Bedürftige verteilt. Am zweiten Tag besuchen die Kinder die Alten und bringen ihnen kleine Geschenke. Am dritten Tag statten die Alten den Kindern Besuche ab. Und am vierten Tag findet ein großes Familienfest mit Freunden und Verwandten statt. Dieses Opferfest findet 70 Tage nach Ramazan

Bayram statt. Das Kurban-Fest feiert die Erinnerung an die Opferbereitschaft Abrahams, der seinen Sohn opfern wollte.

Wichtige Merkmale des wichtigsten Opferfests des Islams sind festlich geschmückte Wohnungen. Das Wohnzimmer ist meist mit Tischtüchern, Kerzen und Blumen verziert. Man sollte festlich gekleidet sein, als ginge man in eine Oper oder in ein Theater. In modernen muslimischen Familien wird Kurban Bayram aber auch als viertägige Party gefeiert. In Deutschland sogar nur eintägig, da die Familienmitglieder meist wieder arbeiten oder zu Schule gehen müssen.

Beide Bayram-Feste sind in der christlichen Zeitrechnung bewegliche Feiertage, die genauen Daten der Feiertage sind im islamischen Kalender fix, der nicht mit dem christlichen gregorianischen Kalender gleichläuft. Der islamische Kalender vollzieht im Vergleich zum gregorianischen ungefähr elf Tage im Jahr eine "Rückwärtswanderung" durchs Sonnenjahr. Daher kann sowohl das Fest Ramazan Bayram als auch das Fest Kurban Bayram jederzeit im Jahr stattfinden. Vor allem in den letzten paar Jahren fand Kurban Bayram Ende August, somit die Fastenzeit im Hochsommer statt. Vor allem in den südlichen Gebieten ist es schwer den ganzen Tag nichts essen oder trinken zu dürfen.

Für Christen gelten die Bayram-Feste als Tage wie jeder andere auch. So auch die Weihnachtsfesttage für die Muslime. Während die einen eifrig ihre

Geschenke auspacken, Kinder ihre neuen Spielsachen ausprobieren, Familien zusammen essen oder in die Kirche gehen, langweilen sich andere vor dem Fernseher mit Weihnachtsfilmen und versuchen die Feiertage so schnell wie möglich hinter sich zu bringen.



Obwohl ich kein Weihnachten wie eine Christin feiere, wird es auch bei uns zu Hause gemütlich an Weihnachten. In einigen muslimischen Familien gibt es dagegen Geschenke für die Kinder: Neujahrsgeschenke heißen sie oft verschämt. Meine Familie geht noch einen Schritt weiter: Bei uns steht jedes Jahr ein künstlich, kitschig geschmückter Weihnachtsbaum in der Wohnung, und die ganze Familie packt am 24. Geschenke aus. Wenn alle Kinder im Kindergarten an Weihnachten etwas geschenkt bekommen, dann auch unser Junge, hatten meine Eltern vor über Jahren entschieden. Darüber hinaus tausche ich mit meinen christlichen Freunden am 2. Weihnachtstag Geschenke aus. Ich weiß, dass dieser Tag viel für sie bedeutet und ich finde es auch immer wieder schön, diesen Tag mit ihnen und ihren Familien zu verbringen. Warum auch nicht? Schließlich ist Jesus für die Muslime ein besonderer Prophet. "Mit Jesus ist es vor Gott wie

mit Adam. Er erschuf ihn aus Erde, dann sagte er zu ihm: Sei!, und er war", heißt es im Koran. Anders als Mohammed erweckt Jesus mit Erlaubnis Gottes Tote zum Leben. Und da darf man auch seinen Geburtstag feiern.

Ich finde, dass die muslimischen und christlichen Kinder diejenigen sind, die die zwei Religionen näher aneinander führen. Es ist ja schließlich kein Geheimnis, dass man sich allein durch die religiöse Zugehörigkeit keine Sympathiepunkte einholen kann. Kinder sind neutral und sehen jeden Menschen als Ganzes. Deswegen lieben wir sie ja so sehr, wegen ihrer Ehrlichkeit.

Während ich auf dem Weihnachtsmarkt Glühwein trinke und die Geschenkeliste durchgehe, verteilt eine junge Frau Flugblätter: Am 24. große Party in der Diskothek um die Ecke. Auch viele christliche Jugendliche scheinen mit Weihnachten wenig anfangen zu können.

Jetzt schon an Weihnachten denken? - Doch wie feiern die Menschen in Deutschland Weihnachten?

Wir haben mal nachgefragt

von Laura Schneider und Marco Knorr



Wie feiert man heutzutage Weihnachten? Geht man in die Kirche oder bleibt man mit seiner Familie zuhause? Und wie viel geben die Deutschen für die Weihnachtszeit tatsächlich aus?

All diese Fragen haben auch wir uns gestellt, und aus diesem Grund sind wir auf die Straße gegangen um einmal genauer nachzufragen. Dabei sind wir vielen verschiedenen Menschen begegnet, die so unterschiedlich sie auch sein mochten, doch alle in Festtagsstimmung waren.

Lediglich ein sächsisches Ehepaar, das nicht zu einem Interview bereit war, beantwortete die Frage

„Feiern Sie Weihnachten?“ nur kurz und knapp mit einem sächsischen „Nein!“.

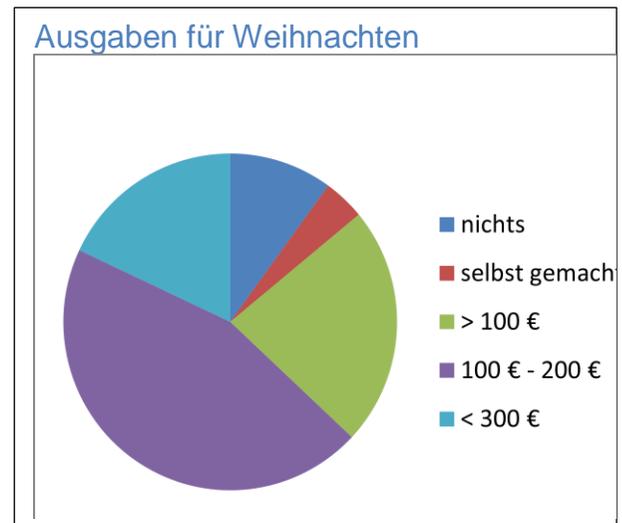
Da in den Medien Weihnachten nur noch als ein kommerzielles Fest dargestellt wird, könnte man annehmen, dass viele Deutsche nur noch die Geschenke darin sehen. Doch alle von uns befragten Personen bestreiten dies und antworteten, dass sie Weihnachten immer noch traditionell mit der Familie feiern und Geschenke nicht allzu viel Bedeutung haben. Zumindest bei kinderlosen Familien.

So gaben auch 90% an, jedes Jahr einen Weihnachtsbaum zu kaufen oder ihre Wohnung festlich zu schmücken. Teils auch mit selbstgebastelten Sternen und Adventskränzen. Auch die allseits beliebten „Plätzchen“ werden immer noch gerne von Müttern und Kindern gebacken und sofort vernascht.

Nur 50 % der befragten Menschen gehen an Weihnachten in die Kirche, die anderen 50 % gehen nicht weil sie entweder nicht gläubig sind oder wegen der quengelnden Kinder. Doch alle fanden es schade, dass die Tradition am Heilig Abend in die Kirche zu gehen verloren gegangen ist.

Geblieben ist die Frage, wie viel die Deutschen in Wirklichkeit für Weihnachten ausgeben. Jeder der Befragten schaute erst verdutzt, antwortete uns

dann doch klar. Um es anschaulicher zu machen, haben wir die Zahlen in einem Diagramm dargestellt:



Anhand des Diagramms kann man sehen, dass sich die Deutschen Weihnachten etwas kosten lassen, und damit ist auch die Frage beantwortet, warum sich das „Fest der Liebe“ mit der Zeit dem Kauf-trend anpasst.

Ist es also wirklich nur ein familiäres Fest, wie die Befragten angegeben haben, oder wird es doch immer kommerzieller? Wir haben da so unsere Zweifel.

„Vesperkirchenzeit – ist meine Weihnachtszeit“ (Teil 1 von 2)

Die Vesperkirche ist ein Projekt der Leonhardskirche in Stuttgart Mitte, die den Menschen gibt, was sie zum Überleben brauchen. Sie öffnet dieses Jahr vom 15. Januar – 3. März von 9 bis 16 Uhr. Die Vesperkirche- ein Projekt für sich.

Jedes Jahr öffnet die Vesperkirche zwischen Januar und März für 7 Wochen von 9 bis 16 Uhr ihre Türen.

Dieses Projekt ist wie eine stützende Säule für hilfsbedürftige Menschen. Sie bekommen dort Kaffee, Tee, Mineralwasser, Brot und für wenig Geld ein leckeres, warmes Mittagessen. Wer nicht über die finanziellen Mittel verfügt, 1,20 € für ein warmes Mittagessen zu zahlen, dem wird es trotzdem nicht verwehrt. Täglich werden bis zu 800 Mittagessen verteilt, wobei die Zahl der tatsächlichen Besucher variiert.

Zusätzlich bietet die Vesperkirche eine medizinische Ambulanz, Friseur und Fahrradreparaturen an.

Als Abwechslung für die Leute finden sonntags manchmal auch Konzerte statt. Diese Konzerte werden auch von „sozial stärkeren“ Menschen besucht, wodurch Kontakte entstehen, die normalerweise, auf der Straße aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebensbedingungen nicht geknüpft werden. Die Vesperkirche ist ein Ort der Begegnungen, wo jeder sein darf wie er ist.

Doch wie wird dieses einzigartige Projekt finanziert? Jährlich werden in den 7 Wochen 240.000 € benötigt.



Die Vesperkirche wird ausschließlich aus finanziellen und materiellen Spenden finanziert. Zu den materiellen Spenden gehören unter anderem Kaffee, Brot und Wasser. Außerdem ist dieses Projekt auf ehrenamtliche Mitarbeiter angewiesen.

In den 90er Jahren kam Pfarrer Fritz auf die Idee einen Ort zu schaffen, an dem einsame, hilflose, arme, alte Menschen und für alle, die Begegnungen suchen, sich wie zu Hause fühlen – aus dieser Idee wurde 1995 Wirklichkeit.

In Stuttgart wurde die erste Vesperkirche in Baden-Württemberg gegründet, daraufhin folgten 30 weitere im Bundesland. 2012 findet die Vesperkirche zum 18. Mal statt.

Wer gerne schreibt wird sich über die neue Schreibwerkstatt freuen, die in der Vesperkirche neu angeboten wird. Hier können sie ihre Schreibfähigkeiten ausbauen und anschließend veröffentlichen sie zwei Zeitungs Ausgaben über Neuigkeiten des Projekts.

Für die Zukunft wünscht sich die Vesperkirche, dass die Kluft zwischen reich und arm verkleinert wird, sodass nur wenige bzw. keine Menschen auf die Vesperkirche angewiesen sein werden.

In der nächsten Ausgabe berichten wir über den alltäglichen Ablauf des Projekts und die dort teilnehmenden Menschen, nachdem wir einen Tag in der Vesperkirche verbracht haben.

© Fabienne Stuber & Christina Gefken

Via Japan to Bethlehem



The 32nd crib in the Catholic church at Malmshiem opened on 5 December 2011. It is a unique event for all generations and attracts visitors from all over Baden-Württemberg

Every year the crib has a new topic. This year it is “As a child he came into our world”. Every year the members of the church create a unique panorama which stretches along the walls of the church and illustrates the events of the past year. This year the creators want to remind us of the nuclear disaster in Japan. Another topic they picture is Noah’s Ark and the alternative energy resources which are placed among the buildings of the crib. In the center the visitors finds the crib of Bethlehem surrounded by different cribs from all over the world. This exhibition demonstrates the diversity of the cultures of different nations.

Pastor Pitzal, who initiated this exhibition, has been engaged in social projects in more than 70 countries for many years. With his current Christmas project he collects money to support a water project for a school in Cameroon and to finance furniture and books for a school in Mons in Mongolia.

Malene Epple



20th of August

20th of August is a national holiday in Hungary. It is the day of our first king, King Stephen and the Foundation of Hungarian state, but on this day, we also celebrate the day of new bread.

This day is traditionally commemorated with celebrations in all cities in Hungary and with the biggest firework display of the year in Budapest. This firework is stunning and wonderful, everybody must see it once.

The symbol of the new bread is a loaf of bread tied around with a national ribbon. People always have fun on the ceremonies, but the top moment is when the firework starts.

Mozsgai Marcell

Weihnachten im Schuhkarton?!? - ...

Eine Weihnachtspäckchen-Pack-Aktion für hilfsbedürftige Kinder in Krisengebieten!

von Janina Marien



Weihnachten! - Wir schieben uns über Weihnachtsmärkte und Adventsbasare... hetzen durch Kaufhäuser um noch die richtigen Geschenke zu finden... Stress, Hektik und Ärger prägen diese Zeit! Doch wenn dann die Kinderaugen leuchten, dann fällt alles von einem ab.

Diese leuchtenden Kinderaugen sind auch Motivation für viele ehrenamtlichen Mitarbeiter bei der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ – die weltweit größte Geschenkaktion für Kinder in Not. Das christliche Hilfswerk „Geschenke der Hoffnung e.V.“ arbeitet hierfür seit 16 Jahren international mit „Samaritan Purse“ zusammen, um jedes Jahr tausende Schuhkartons von Berlin aus in die Krisen- und Kriegsgebiete dieser Welt zu schicken. Doch ganz so schnell geht es nicht...

Zuerst werden Flyer zu den Helfern versendet, die informieren daraufhin Kindergärten, Grundschulen, Jungscharen und andere Institutionen.

Dann beginnt das Packen... Schuhkartons werden in Geschenkpapier eingepackt, mit den Geschen-

ken gefüllt und der fertige Schuhkarton zu der zuständigen Sammelstelle gebracht.

Der Sammelschluss war dieses Jahr am 15. November.

Doch dann geht die Arbeit an den Sammelstellen wie zum Beispiel in Münklingen bei Silvia Schuhmacher und ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern weiter, denn in der Freude beim Packen des Schuhkartons werden sehr oft die strengen Zollvorschriften übersehen.

Darum arbeiten täglich 1 Woche lang 4-6 meist jugendliche Helfer daran, jedes Päckchen zu öffnen um die Richtigkeit des Inhaltes zu überprüfen. In jeden Schuhkarton gehört „etwas zum Naschen, Hygiene- und Schulartikel, etwas zum Spielen, zum Kuseln und etwas zum Anziehen“. Was nicht dabei ist wird durch selbst finanzierte Auffüllartikel ausgeglichen. Außerdem werden die nicht den Zollbestimmungen entsprechenden Artikel aussortiert und im Falle Münklingen an ein Waisenhaus weitergeleitet. Wenn alles der Richtigkeit entspricht wird das „Samaritan Purse Band“ darüber geklebt. Es ist eine Art Siegel und nur der Zoll darf es bei seinen Stichproben aufmachen.



Zum Schluss kommt jedes Päckchen in beschriftete Kartons um auf die Reise nach Berlin und die ganze Welt zu gehen. Dieses Jahr werden Kinder in Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kosovo, Moldau, Mongolei, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Weißrussland und im Westjordanland beschenkt.

Wer kein Päckchen packen möchte oder nicht die Zeit dafür hat, kann das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ auch finanziell unterstützen. So sichern zum Beispiel sechs Euro den Versand eines Päckchens, und 30 Euro sichern 30 Mautkilometer. Silvia Schuhmacher, die seit zehn Jahren dabei ist und auch schon die Silberne Ehrennadel erhalten hat, antwortet auf die Frage warum eine so große Menge Päckchen jedes Jahr abgegeben werde mit „die Leute wissen, dass die Päckchen auf alle Fälle bei den bedürftigen Kindern ankommen!“

Die von der Organisation zur Verfügung gestellten anschaulichen und bewegenden Filme und Bilder der glänzenden Kinderaugen motivieren viele Menschen jedes Jahr aufs Neue, damit Kindern in Not eine kurze Zeit Freude und Frieden geschenkt wird - alles in einem kleinen Schuhkarton.

Die Weihnachtsaktion der SMV

SMV steht für „Schülermitverantwortung“. Dahinter steckt die Idee, dass sich Schüler aktiv am Schulleben beteiligen können und dabei ein Stück gelebte Demokratie in der Schule praktiziert wird. Jeder Schüler darf aktiv in der SMV mitarbeiten. Für eine Schule ist es wichtig, die Ideen der Lernenden zur Verbesserung der Schule mitgeteilt zu bekommen und den Schülern auch die Gelegenheit zu geben, diese Ideen so weit wie möglich selbst umzusetzen.

Das aktuelle SMV-Team des Beruflichen Schulzentrums Leonberg (BSZ) wird von drei Schülersprechern geleitet und umfasst neun weitere Mitglieder. Ebenfalls zum SMV-Team werden die drei gewählten Verbindungslehrer

gezählt, die den Kontakt zwischen den Schülern und Lehrern aber auch zur Schulleitung vereinfachen sollen.

Wie gewöhnlich hat die SMV des BSZ kurz vor den Weihnachtsferien eine Spendenaktion durchgeführt. Dabei werden Gelder gesammelt, die an unterschiedliche Organisationen sowie an das Patenkind John Brian in Bolivien gesendet werden. Dieses Jahr soll das Geld an das Kinderhospiz in Leonberg selbst gehen, in dem sterbende Kinder betreut werden. Die SMV-Mitglieder konnten über 700,-€ sammeln, wovon wie immer die Hälfte an „Brian“ gesendet wird und der Rest dem Hospiz zu Gute kommt.

Des Weiteren hat die SMV dieses Jahr eine

zusätzliche Aktion auf die Beine gestellt. Sie nennt sich „Weihnachtskartenaktion“. Alle Schüler und Lehrer sind dazu aufgerufen, sich gegenseitig Weihnachtskarten zu schicken. Die Karten werden an einem extra dafür aufgebauten Stand verkauft. Der Spaß kostet nur 50 Cent und beinhaltet zudem einen kleinen Schokoladenweihnachtsmann, der, sofern die Klasse des Empfängers auf der Karte steht, beigelegt ist. „Mit dieser Aktion wollen wir den Schülern eine Freude machen“ so die Schülersprecherin Leja Schneider.

Die Aktion kam gut an. Es wurden dabei mehr als 100 Karten verkauft und etwa 50,-€ für die SMV eingenommen.

Moritz Kaufmann

Find the words in the crossword

reindeer, sleigh, Christmas tree, angel, present, ball, candle, family, bell, snow, box, Santa Claus

M	F	E	P	R	E	R	Y	C	B	H	R	I
S	A	R	R	T	L	M	S	L	E	I	G	H
A	M	E	E	S	D	F	A	O	L	L	R	E
R	I	E	S	V	N	E	N	R	L	Y	P	B
E	L	D	E	B	A	O	T	D	Y	I	N	O
B	Y	N	N	T	C	H	A	N	G	E	L	X
M	E	I	T	W	O	R	C	L	D	A	N	D
E	A	E	H	A	P	E	L	F	P	Y	N	E
C	H	R	I	S	T	M	A	S	T	R	E	E
E	W	Y	A	R	C	M	U	S	R	T	X	S
D	E	B	A	L	L	H	S	N	O	W	I	A

Make a Christmas cracker

Things you need:



a cardboard roll



glue



coloured paper

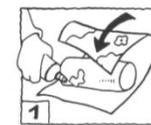


thread



small presents

1. Stick the paper around the roll.
2. Put the present inside and close the roll with a thread.
3. Wait and then remove the thread.
4. You are ready. Pull hard ...



The Hungarian Revolution

Hungarian Revolution of 1956 was a nationwide revolt which broke out in Budapest. It began as a student demonstration. It attracted thousands of people as it marched through Budapest to the Parliament building. The students wanted to broadcast their demands so they tried to enter the radio building. They got detained. When the mass demanded the release of the delegation they were fired up from within the buildings. The news spread quickly and violence erupted throughout the capital.

From Budapest, the revolution spread across Hungary. People armed themselves to be able to fight against Soviet troops. Pro-Soviet communists were executed or imprisoned. Former prisoners were released and armed. People demanded political changes from the ruling Hungarian Working People's Party. The new party declared its intention to withdraw from the Warsaw Pact and to re-establish free elections. After they had negotiated about the withdrawal of Soviet forces, the Soviet Union changed its mind.

On 4 November a large Soviet troop invaded Budapest and other bigger cities. Over 2500 Hungarians and 700 Soviet soldiers were killed and more than 200 000 Hungarians fled as refugees. Mass arrests and denunciations continued for months thereafter. The new, Soviet- installed government

had suppressed all public opposition and everything about this revolution until the inauguration of the Third Hungarian Republic, 1989.



Although we have lost the revolution in the end, it was a victorious one in the Hungarian history because Hungarians had a better life compared to other Soviet occupied nations. October 23rd is now a national holiday.

Friskó Norbert

October 23rd in Hungary

October 23rd is the day of the Hungarian Revolution of 1956. This day we commemorate the people who died during the revolution in 1956. The

main point of the revolution was to get free from the Soviet Union, which occupied the country. The revolution started with a peaceful demonstration led by university students in Budapest on October 23rd. The army took that action as something threatening and they shot into the crowd. That's how the fights started. A lot of people, about a bit more than 2600 died in the streets and many emigrated to the West.

The revolution wasn't strong enough and on November 4th, with the arrival of the Soviet army, it completely failed. After that the revolution was declared a "counter-revolution". Lots of people were imprisoned and killed after the uprising, too. The Hungarian national flag with a hole in the middle of it became the symbol of the revolution. The demonstrating people cut it out because the crest of the Soviet Union was in the middle of it that time.

Today, October 23rd is the day of the Declaration of the Hungarian Republic. Nowadays October 23rd is a bank holiday. People take part in commemoration ceremonies in cities and towns. Before this day, students also commemorate the events of 1956 at schools.

Gyurkita Dorina

Wie aus dem 17. Juni der 3. Oktober wurde

Der 3. Oktober ist in Deutschland ein nationaler Feiertag. Jedoch war das nicht immer so. Der Tag, den wir heutzutage als den „Tag der deutschen Einheit“ feiern, löste 1990 den 17. Juni als Feiertag ab

Beide Feiertage haben mit der jüngeren deutschen Geschichte zu tun.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Deutschland zunächst von den Alliierten besetzt und 1949 entstanden aus der sowjetisch besetzten Zone in Ostdeutschland und den drei westlichen Besatzungszonen (USA/GB/F) zwei Deutsche Staaten: Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) und die BRD (Bundesrepublik Deutschland). Am 17. Juni 1953 brach in der DDR ein Aufstand aus, der später als „Aufstand des 17. Juni“ in die Geschichtsbücher eingehen sollte. Ausgehend von Berlin ergriff ein gewaltiger Streik weit über 500 Orte. Die Aufständischen besetzten 11 Kreisratsgebäude, 14 Bürgermeistereien, 7 Kreis- und eine Bezirksleitung der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Weiterhin wurden 9 Gefängnisse und 2 Dienstgebäude des Ministeriums für Staatssicherheit, sowie 8 Polizeiviertel, 4 Volkspolizei-Kreisämter und eine Dienststelle der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei erstürmt. Mehr als doppelt so viele Einrichtungen wurden bedrängt, die Besetzung gelang jedoch

nicht. Ursache für diese Streiks war eine Erhöhung der Arbeitsnormen, aber auch die Unzufriedenheit mit dem System der DDR, das auch nach Stalins Tod nicht die erhofften Lockerungen gebracht hatte. Die Bevölkerung litt z.B. darunter, dass die Stahlindustrie auf Kosten der Konsumgüterindustrie zu stark gefördert wurde. Die massiven Protestbewegungen führten dazu, dass am 17. Juni der Ausnahmezustand ausgerufen und mit Hilfe sowjetischer Panzer der Aufstand niedergeschlagen wurde. Die Ungarn mussten bei ihrem Aufstand 1956 ähnlich bittere Erfahrungen machen.



Der 17. Juni war der erste mutige Versuch der DDR Bevölkerung, das sowjetisch dominierte System abzuschütteln. Aus diesem Grund wurde der 17. Juni in der Bundesrepublik als „Tag der deutschen Einheit“ zum gesetzlichen Feiertag



erklärt. 1963 wurde dieser Tag in „Nationaler Gedenktag des deutschen Volkes“ umbenannt.

Als nach der friedlichen Revolution der DDR Bevölkerung am 9. November 1989 die Berliner Mauer fiel, und Deutschland am 3. Oktober 1990 wieder eine Einheit wurde, wurde dieser Tag natürlich als „Tag der deutschen Einheit“ gefeiert. Somit gab es zunächst erst einmal zwei Feiertage, die sozusagen dieselbe Aussage hatten. Aber bald löste der 3. Oktober den 17. Juni als Feiertag ab. Deshalb feiern wir heutzutage den 3. Oktober als „Tag der deutschen Einheit“ und freuen uns jedes Jahr darüber, dass Ost- und Westdeutschland wieder vereint sind!

Nadja Lechner

Fast wie ein Feiertag- Fasnetseröffnung in Weil der Stadt

11:10Uhr. Mit dem Pausenklingeln in der Schule bricht die letzte Minute des Countdowns zum Fasnetsbeginn an. Doch abgesehen von vereinzelt Klassenkameraden, die um Punkt 11:11Uhr aufspringen und „FASNET“ schreien, beginnt auch dieses Jahr die Fasnet für mich wie die letzten Jahre auch völlig gelangweilt in der Schule und frustriert, nicht in Weil der Stadt auf dem Marktplatz zu sein.

Denn auch dieses Jahr am 11.11.11 wurde wie jedes Jahr am 11.11. um 11:11Uhr in Weil der Stadt die Fasnetssaison eröffnet. Dieser Brauch, der ursprünglich aus dem rheinischen Karneval stammt, ist mit den Jahren auch traditioneller Bestandteil der schwäbisch-alemannischen Fasnet in Weil der Stadt geworden.

Wie jedes Jahr gab es auch dieses Mal zuerst



Die kleine Hexe entsteigt der Fasnetsschiffchenslade

einen kleinen Umzug, der aus dem Siebnerrat auf seinem Zunftwagen, dem Büttel, dem

Marcel Heisler

Herold mit dem Zunftwappen, den Zigeunern und den Clowns besteht. Anschließend wurde die Narrenfahne auf dem Marktplatz gehisst und die neue Fasnet in Form einer kleinen Hexe aus der Fasnetsschiffchenslade freigelassen.

Ebenfalls wie jedes Jahr hielt dort auf dem Marktplatz der Vorsitzende des Siebnerrates, der Zunftmeister Daniel Kadasch eine Ansprache zu einem aktuellen kommunalpolitischen Thema, das dieses Jahr die Schulteswahl 2012 war. Da die Amtszeit des aktuellen Weil der Städtler Bürgermeisters Straub im nächsten Jahr verstreichen wird, stehen bald Neuwahlen an, zu denen sich der Siebnerrat, mit dem verlockenden Wahlversprechen einer ganzjährigen Fasnet, präsentiert hat.

Zum guten Schluss sangen und schunkelten die versammelten Fasnetsfreunde und -narren zu den Klängen der Narrenkappelle.

Da der 11.11. dieses Jahr glücklicher Weise auf einen Freitag gefallen ist, hatten bemitleidenswerte Fasnetnarren, die durch Arbeit oder Schule Vormittags verhindert waren, dieses Jahr doch zumindest abends ab 20:11Uhr die Gelegenheit den Neubeginn der Fasnet zu feiern. Denn zu dieser Zeit begann ein kleines Programm, unter anderem mit Auftritten des AHA-Balletts gestaltet, das man

beim Genuss köstlicher Speisen wie Maultaschen und Getränken wie „Gerstensaft“ genießen konnte.

Die Tatsache, dass manch einer womöglich etwas zu viel dieses Gerstensaftes oder anderer Spirituosen konsumiert hat, veranlasst fasnetskritisch oder

gar feindlich Gesinnte dazu derartige Veranstaltungen als



„Grund zum Saufen“ abzustempeln. Das traditioneller Brauchtum jedoch nicht unbedingt mit übermäßigem Alkoholkonsum zusammenhängen muss, bleibt vielen wohl verborgen.

Das traditioneller Brauchtum jedoch nicht unbedingt mit übermäßigem Alkoholkonsum zusammenhängen muss, bleibt vielen wohl verborgen.

Das traditioneller Brauchtum jedoch nicht unbedingt mit übermäßigem Alkoholkonsum zusammenhängen muss, bleibt vielen wohl verborgen.



Das AHA-Ballett während des Umzugs

Stuttgart 21 (S 21) was kommt als nächstes?

von Tim Schulze

Der jetzige 16-gleisige oberirdische Kopfbahnhof Stuttgarts soll im Rahmen des Ausbaues der ICE-Schnellbahnstrecke Paris-Bratislava zu einem 8-gleisigen unterirdischen Durchgangsbahnhof umgebaut werden. Das Projekt soll nach Angaben der Deutschen Bahn ca. 4,1 Milliarden Euro kosten. Ihre Kritiker befürchten deutlich höhere Kosten.

Stuttgart 21 ist eines der größten Bauprojekte Deutschlands - und eines der umstrittensten Verkehrsprojekte. Die Bürger des Landes Baden-Württemberg sind geteilter Meinung. Zum einen gibt es die Argumente der **Anhänger**. Diese erhoffen sich durch S21

Mehr Kapazität für den Bahnhof: Der neue Durchgangsbahnhof könnte deutlich mehr Züge pro Tag abfertigen. Zudem würden die bisherigen Staus im Vorfeld des Bahnhofs der Vergangenheit angehören.

Einen einfacheres Umsteigen: Der neue Bahnhof würde die Umsteigewege deutlich verkürzen und damit beschleunigen. Internationale Anbindung: Der Stuttgarter Bahnhof würde den Anschluss an den europäischen Schnellbahnverkehr ermöglichen.

Vorteile für Berufspendler: Der neue Bahnhof würde für die Berufspendler durch eine umstiegsfreie Durchfahrt von Regionalzügen einen zeitlichen Vorteil verschaffen.

Mehr Platz für benötigte Baufläche: Der Durchgangsbahnhof schafft notwendigen Platz durch die von dem Bahnbetrieb nicht mehr benötigte Gleisfläche (Bild) für wichtige Bauflächen, der auf Grund von Stuttgarts Kessellage knapp ist.

Neue Arbeitsplätze: Durch solch ein großes Projekt können, nach Angaben der Bahn, langfristig bis zu 10.000 Arbeitsplätze entstehen.

Die **Gegner** stellen sich gegen das Projekt mit den Begründungen, man könne den Kopfbahnhof modernisieren: Der Kopfbahnhof könnte für einen Bruchteil der vorgeschlagenen Kosten des Durchgangsbahnhofs erneuert werden. Damit könnten mehr Gelder für andere wichtige Projekte zur Verfügung stehen.

Das Stadtbild würde durch den neuen Bahnhof verschlechtert: Im Schlossgarten würden hunderte alte Bäume gefällt und die überirdischen Licht- und Lüftungsschächte würden das Stadtbild verschandeln.

Sie bezweifeln, dass S21 wirklich neue Kapazitäten schafft: Die Reduzierung der 16 Gleise des Hauptbahnhofs und 2 Gleise der S-Bahn auf 8 im Durchgangsbahnhof erbringt keine Verbesserung der Kapazität. Zusätzlich stünde die Zeitersparnis in keinem Verhältnis zu den Kosten, die dafür benötigt werden.

Der neue Bahnhof sei nur begrenzt nutzbar: Es sind keine Überholstrecken für Güterzüge ge-

plant. Diese brauchen jedoch dringend neue Streckenkapazitäten.

Die mit dem Projekt verbundenen Risiken seien nicht tragbar: Der Bau von 60 Kilometer Tunnelstrecke in schwierigem geologischen Terrain bringt unkalkulierbare Risiken mit sich.

Diese Kontroverse führte im Land zu einigen Auseinandersetzungen.

Die Anhänger der Bürgerinitiative „K21“ „Ja zum Kopfbahnhof“ prägen durch ihre friedlichen Demonstrationen und Besetzungen des Schlossgartens seit nunmehr 2 Jahren das Stadtbild Stuttgarts. (Bild)

Auf Grund der zahlreichen S21-Gegner kam es unter der CDU-geführten Landesregierung zunächst zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Ordnungsmacht und Demonstranten, die leider eskalierten. Danach versuchte die Politik verschiedene Kompromisslösungen. Angefangen mit einem Baustopp der Bahn über einen Schlichtungsversuch und schließlich am 27. November 2011 zu einer Volksabstimmung über den Ausstieg des Landes Baden-Württemberg aus der Projektfinanzierung. Die Abstimmung hat deutlich gezeigt, dass sich die Mehrheit (58,8%) für das Projekt entschied.

Nun kann nur abgewartet werden, welche Auswirkungen das Projekt S21 für Stuttgart und das Land Baden-Württemberg haben wird.